

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 219. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betritauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Das politische Glaubensbekenntnis der demokratisch orientierten Legionäre.

Der am Sonntag in Warschau abgehaltene Kongress der demokratisch orientierten Legionäre der Republik Polen...

Die vor dem Weltkriege von den Legionären eingeleitete

Propaganda der Tat,

die in den Legionen, im Militärband der P.O.W. und in anderen Organisationen sichtbar verkörpert wurde...

Der Kongress stellt fest, daß der sogenannte Legionär-Verband durch die Einstellung der früheren Legionäre...

Das Identifizieren des Legionär-Verbandes und dessen Kongresses in Radom mit dem Nachmittags führt zum Verlust eines großen moralischen Gewinns...

Das zur Anwendung gelangende System, Leute durch materielle Vorteile zu gewinnen...

Gelder zu entschädigen, ferner unabhängigen Menschen durch das Gespenst der materiellen Not zu bedrohen...

(weißer Fleck!) Zensur.

In Anbetracht dessen wächst das unerhörte Mißbehagen und die Gleichgültigkeit der Massen gegenüber der Staatsidee...

Treu unserem Grundgesetz, müssen wir die Hand an die Rettung des Landes legen. Wir sind verpflichtet, von denen abzurücken, die durch die Tat ihre früheren Grundätze aufgeben.

Wir wollen eine freie, von keiner Clique und Partei abhängige Organisation schaffen. Wir gründen einen den alten Losungen und einem demokratischen Polen treuen Verband.

Wir wollen den Namen der Legionen vom Makel innerpolitischer Kämpfe reinigen.

Wir beginnen eine schwere Arbeit, die Arbeit der Erneuerung der hohen Idee der Legionen, die durch politischen Schacher verunstaltet worden ist.

Wir müssen unsere Soldatenpflicht bis zum Schluß erfüllen.

Mit Bedauern trennen wir uns von unserem früheren Führer Marschall Bilhubski, der in tragischer und fataler Wandlung sich der Idee der Legionen entäußert und Polen auf einen Irrweg geführt hat.

Polnische und deutsche Sozialisten für Völkerverständigung.

Deutsch-polnische Friedenskundgebung in Krakau

Nach Czernowiz und Kattowiz Krakau. — Der Wille zur Verständigung.

In den letzten Tagen hatten wir zwei bedeutende Ereignisse auf dem Gebiete der Völkerverständigung zu verzeichnen. Der Besuch der polnischen Sozialisten mit unseren Genossen in der Bukowina und im Anschluß hieran die imposante Friedenskundgebung in Czernowiz...

die ihm die Möglichkeit gaben, mit der Arbeiterklasse Polens in Berührung und in Gedankenaustausch zu treten.

Abg. J e r b e berührte u. a. die Aufgabe der D.S.A.P., die Annäherung der polnischen Arbeiterklasse mit der des Reiches zu erleichtern und zu fördern.

Abg. N i e d z i a l k o w s k i unterstrich in seiner Rede in durchaus anerkannter Weise diese unsere Rolle und sagte: 'Bei Schaffung des unabhängigen polnischen Staates standen die sozialistischen Parteien Polens in gegenseitiger Isolierung. Die deutschen Sozialisten Polens waren die ersten, die mit uns enge freundschaftliche Beziehungen schufen. Es ist außerdem ihr Verdienst, daß zwischen den Arbeiterklassen Polens und Deutschlands die engsten Bande geschlossen wurden.'

Loebe verließ abends Krakau, um an der Verfassungsfeier (11. August) teilzunehmen. Die reichsdeutschen Gäste besichtigten Krakau und Umgebung. Am 13. August findet in Bielitz eine deutsch-polnische Kundgebung statt.

An den in Breslau tagenden ober-schlesischen Bezirksparteitag wurde folgendes Telegramm durch die Versammlung abgesandt: 'Von eindrucksvoller Friedenskundgebung embieten sozialistischen Gruß. Polnische und deutsche Sozialisten Polens. Schlesische Genossen.'

Berchwörung gegen Stalin?

Paris, 11. August. Wie hier bekannt wird, soll der gesamte Kommandostab des 18. Regiments der sowjetrussischen Armee wegen einer Berchwörung gegen Stalin verhaftet worden sein.

Friede in Indien?

Labour, Gandhi und Samuel.

Kalkutta, Anfang August.

Nichts charakterisiert die gegenwärtige Situation in Indien besser als die Vorgänge, die sich zur Zeit in seinen Gefängnissen abspielen. Zwar noch nicht dort, wo die armen Teufelschmoren, sondern dort, wo sich Gandhi und die übrigen Führer in Gewahrsam befinden. Ihre Zellen sind plötzlich zu der Rolle avanciert, die sonst den Wandelgängen der Parlamente oder den Arbeitsräumen der Staatsmänner und führenden Politiker zukommen. Gegenwärtig wird dort eifrig gegen Gandhi, dem älteren und dem jüngeren Nehru fortwährend die üblichen eingeleiteten Führern der Bewegung zur Gehörsamverweigerung mit Militärpersonen der indischen Regierung über die Möglichkeiten eines Friedensschlusses verhandelt.

Die Bemühungen der Freunde Gandhis vom gemäßigten Flügel des indischen Nationalkongresses laufen hauptsächlich darauf hinaus, den Mahatma davon zu überzeugen, daß er einem schwerem Irrtum unterlegen ist, als er den von Moskau her genährten Einflüssen der sogenannten Jungen wie Subhas Chandra Bose und Pandit Jawaharlal Nehru nachgegeben hat. Aus dem Mißerfolg der Aktion scheinen nicht nur Gandhi selbst, sondern auch die Nehrus, Vater und Sohn, die das Bindeglied zwischen dem wankenden Führer und der äußersten Linken der indischen Nationalregierung bilden, gelernt zu haben, daß der Sperrling der englischen Konzeptionen in der Hand für Indien wichtiger ist als die auf einem sehr hohen Dache befindliche Taube einer allindischen Sowjetrepublik. Wenn sich die Entwicklung der nächsten Zeit tatsächlich unter diesem Gesichtspunkt vollzieht, dann hat England einen großen Sieg errungen, und die Aussichten auf eine dauernde Besserung der anglo-indischen Beziehungen sind erheblich gestiegen. Die elementare Voraussetzung hierzu liegt jedoch darin, daß die englische Labourparty ihrerseits die Konsequenzen für eine neue Taktik in der indischen Frage zieht. Ihr großer Fehler hat darin bestanden, daß sie die Dinge erst so weit hat kommen lassen. Sie hat vor allem eins der wichtigsten Kampffelder, die indische Gewerkschaftsbewegung, kampflos der russischen Propaganda überlassen und sich damit begnügt, einzelne ihrer Führer gelegentliche Visiten in Indien abtrotzen zu lassen, anstatt sich nach dem Muster Moskaus dadurch um dauernden Einfluß auf die indischen Arbeiter zu bemühen, daß eine fliegende Kolonne von unternehmenden jüngeren Kräften zum Aufbau und zur weiteren Organisation der mühsam um ihre Existenz ringenden Bewegung an Ort und Stelle dirigiert hat.

Zweifellos wird die erste Tat des neuen Vizekönigs, Sir Herbert Samuel, der über den nötigen Takt und die Erfahrung bei der Glättung von Wogen politischer Aufregung mit dem Del einer großzügigen Verständigungspolitik verfügt, im Erlaß einer Generalamnestie bestehen. Auch die 'Round Table Konferenz' wird zweifellos die Formel für ein brauchbares Kompromiß in den Angelegenheiten der Lokalverwaltung und vielleicht sogar in der Frage der Eingliederung Indiens in den Empireverband in einer Fassung finden, die eine organische Entwicklung ohne revolutionäre Störungen in den Zustand eines gerechten Ausgleichs der Interessen zwischen dem Mutterland und dem jüngsten Dominion ermöglicht. Dennoch werden alle diese Bemühungen nur für einen zeitlich begrenzten Uebergangszustand ausreichen, denn ihre Wirkungen gehen nicht tief genug, um die Elemente der großen Entwicklung zu beeinflussen, in der sich das Mutterland befindet. Gleichzeitig mit der Wandlung der inneren Zustände Indiens wird sich auch das System seiner bisherigen Verwaltung und selbst seiner Kontrolle von Kopf bis zum Fuß ändern müssen. Bisher haben der Soldat, der Missionar, der Kaufmann und der Jurist den bestimmenden Einfluß auf die anglo-indische Politik ausgeübt. Sie werden so schnell als möglich dem Arzt, dem Sozialreformer, dem Techniker und dem Arbeiterführer Platz machen müssen, für die die Gleichberechtigung der Eingeborenen nicht das Ziel, sondern die Voraussetzung ihres Handelns sein wird.

Eine Politik der Freiheit und Gerechtigkeit Indien gegenüber wird sowohl den direkt Beteiligten wie der übrigen Menschheit die Räte erleichtern, die aus den Gebirgswehen der neuen Gesellschaft entstehen müssen. Sie ist des-

Deutschlands Verfassungsfeier.

halb nicht nur um der Menschheit willen, sondern um des elementarsten Nutzens willen zu fordern. Das was England unter dem Druck Indiens wie des Gewissens der öffentlichen Meinung der ganzen Welt in die indische Frage zu tun geberkt, kann deshalb nicht das Ende seiner Leistungen in Indien sein, sondern der schüchternen Anfang einer neuen Phase seiner gesamten Kolonialpolitik. Die Art und Weise, wie das indische Problem nach den Wirkungen der ersten so dringend nötigen Bemühungsschritte von England begriffen werden wird, kann erst die wirkliche Entscheidung darüber bringen, ob sich aus dem gegenwärtigen Zwischenzustand zwischen Krieg und Frieden der Zustand einer endgültigen Bemühung Indiens herausbilden wird.

London, 11. August. Die beiden Nehrus sind am Sonntag von Allahabad nach Poona abgereist, um dort mit Gandhi zu verhandeln. Auch der Hindu-Führer Sapru, der die britischen Verhandlungen mit Gandhi eingeleitet hat, ist wieder nach Poona abgereist. Am kommenden Mittwoch wird voraussichtlich im Gefängnis Yeravda, wo Gandhi untergebracht ist, eine Friedenskonferenz zwischen Gandhi, den beiden Nehrus und anderen Hindu-Führern stattfinden. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird das weitere Verhalten der britischen Behörden gegenüber der Gandhi-Bewegung abhängen.

Indieninterpellation im Schlesiſchen Sejm.

Der englische Abgeordnete, Oberst Melone, wollte vor drei Monaten in Polen, besuchte auch polnisch-Oberschlesien, um an Ort und Stelle die Minderheitsfrage zu studieren. Er brachte nach seiner Rückkehr im englischen Parlament eine Interpellation wegen Behandlung der deutschen Minderheit in polnisch-Oberschlesien ein. Daraufhin brachte der Krakauer „Magierok“ aus Katowicz folgende Meldung: „Im Schlesiſchen Sejm wird eine Interpellation wegen der Vorfälle in Indien eingebracht. Wie Euer Korrespondent aus Katowicz erzählt, wird in einer der nächsten Sitzungen des Schlesiſchen Sejm ein polnischer Sejmabgeordneter in Sachen der nationalen Politik der englischen Regierung in Indien eine Interpellation einbringen. Diese Interpellation ist als Antwort auf die arrogante und lägenhafte Interpellation des Obersten Melone im englischen Parlament in Sachen der Minderheitspolitik in polnisch-Oberschlesien gedacht.“

Die Katowitzer „Polonia“ schreibt zu der Meldung des „Magierok“ folgendes: „Man kann sich denken, daß der betreffende Sejmabgeordnete der jüngste und im parlamentarischen Leben der unerfahrenste Abgeordnete sein wird. Nur die unerfahrenste und hitzige Jugend konnte das kindliche Vorhaben wagt haben. Der Schlesiſche Sejm ist kein Terrain zur Austragung von politischen internationalen Fragen. Sollte das Vorhaben, woran wir aber zweifeln, ausgeführt werden, dann macht sich der betreffende Abgeordnete und sein Klub nur lächerlich. Wir verurteilen die Stellungnahme des Obersten Melone in der Minderheitspolitik in polnisch-Oberschlesien, begeistern uns auch nicht für die englische Politik in Indien, aber der Sitzungssaal des Schlesiſchen Sejm ist keine geeignete Stelle, in der die Stimme gegen die falschen Anklagen des Obersten Melone erhoben werden kann. Hier kann nur der Warschauer Sejm reden, aber leider er hat nicht die Möglichkeit seine Stimme zu erheben.“

Ein neues Stadium im polnisch-litauischen Streit.

Genf, 11. August. Der seit Jahren währende polnisch-litauische Streit ist unverändert in ein neues Stadium getreten. Die litauische Regierung hat jochen an den Generalsekretär des Völkerbundes das Ersuchen gerichtet, auf die Tagesordnung der am 15. September beginnenden Sitzung des Völkerbundes die Frage des Bruches des am 8. November 1928 zwischen Polen und Litauen geschaffenen „Modus vivendi“ zu setzen. Das dadurch geschaffene vorläufige Abkommen bezog sich infolge der bekannten Ratsentscheidung von 1927 auf die zwischen Polen und Litauen festgelegte „administrative Linie“. Die litauische Regierung schlägt vor, der Völkerbundrat möge einen aus drei neutralen Mächten zusammengesetzten Ausschuß bilden und ihn zur endgültigen Regelung des Streitfalles ermächtigen. Die administrative Linie sei ein unmöglicher Fall, und der Ausschuß soll an Ort und Stelle Untersuchungen vornehmen und ferner den polnischen und litauischen Behörden seine Vermittlung anbieten, falls sich Zwischenfälle ereignen sollten.

Die internationale Ausstellung für Verkehr und Touristik in Polen geschlossen.

Vorgestern, um 8 Uhr abends, wurde in Polen die erste internationale Ausstellung für Verkehr und Touristik in Polen geschlossen. Die Schließungsfeierlichkeiten fanden in den Mittagsstunden im Oberschlesiſchen Turm statt. An der Feier nahm der Verkehrsminister Kühn, Vertreter der Behörden, Mitglieder des Obersten Rates mit Stadtpräsidenten Katakjki an der Spitze, einige Konsuln fremder Staaten, Vertreter der Industrie- und der Handelswelt u. a. teil. Es sprachen Präsident Katakjki und Minister Kühn. Den „Grand Prix“ erhielten die Ministerien folgender Staaten: Österreich, Belgien, Bulgarien, Tschchoslowakei, Dänemark, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Rumänien, Schweiz, Schweden und Ungarn. Außerdem erhielten den „Grand Prix“ 55 andere Aussteller. Das Ehrenband erhielten 19 Aussteller, die Goldene Medaille 55, die silberne Medaille 22, die bronzene Medaille 10.

Am Montag hatten in der Reichshauptstadt alle frei, die Staats- und Stadtbehörden sowie die Verkehrsanstalten und Fahrzeuge hatten geflaggt. Überall sah man auf Sportplätzen und Anlagen Schulfugend zu besonderen Feiern versammelt. Schon ziemlich zeitig bewegte sich ein großer Menschenstrom zum Tiergarten und bildete ein festes Spalier auf dem Platz vor dem Reichstagsgebäude, vor dem eine Kapelle konzertierte. Der Sitzungssaal des Reichstags war besonders festlich hergerichtet. Die Vorderwand hinter dem Präsidentensessel wies rechts und links in großen gotischen Lettern die ersten Sätze der Weimarer Verfassung auf. Die Galerien waren links mit schwarz-rot-goldenem Tuch ausgeschmückt. Kurz vor 12 Uhr nahmen die Mitglieder des Reichskabinetts ihren Platz ein. Pünktlich um 12 Uhr erschien der Reichspräsident mit seinem Gefolge in der Ehrenloge. Reichsinnenminister Dr. Wirth führte in seiner Festansprache etwa folgendes aus: Als er vor neun Jahren auf der ersten offiziellen Verfassungsfeier gesprochen habe, sei das politische Bild Deutschlands in äußerster Bewegung gewesen. Mit ungeheurer Schwere habe das Erbe des Krieges auf dem todwunden Lande gelastet. Die Reichsverfassung sei damals als „Staatsgesetz eines leidenden Volkes“ erschienen. Heute ist die Einheit des Landes gesichert, die Rheinlande sind von der Besajung frei und das Reparationsproblem in neue Wege geleitet, und doch seien bedeutsame Fragen noch nicht gelöst. Der Versailler Vertrag wühle noch immer im deutschen Fleisch und die Not der Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit hätten eine Ausdehnung angenommen, wie nie zuvor. Das politische Bild Deutschlands sei heute auch wieder in heftigster Bewegung. Das deutsche Volk könne eine andere Staatsverfassung als die demokratische nicht ertragen. Der Anregungen, in Deutschland das diktatorische Staatsystem einzurichten, könne man nur mit Abwehr begegnen. Durch eine Diktatur müsse sich der politische Mensch im Innersten bedroht fühlen. Der Verfassungskonvent soll ein Volksfeiertag sein. Die politischen Verhältnisse seien jedoch nicht dazu angetan, aller Sorgen ledig zu sein, aber man soll sich an diesen Tagen auch des Guten besinnen, das geleistet worden sei. Der Redner kam darauf auf die Rheinbefreiung zu sprechen und dankte der rheinländischen Bevölkerung für die Treue und Opferbereitschaft in Jahren langer Unfreiheit. Ferner gedachte er in diesem Zusammenhang der Staatsmänner, die für die Befreiung der besetzten Gebiete ihre beste Kraft eingesetzt hätten: Erzbergers, Rathenau, Ebert, Stresemann.

Reichskanzler Dr. Brüning nahm das Wort zu einer Schlussansprache, die er mit dem Satz beendete: „Das in

der Republik einige deutsche Volk, es lebe hoch“. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Nach der Feier im Parlamentsaal begab sich der Reichspräsident von Hindenburg, begleitet vom Reichstagspräsidenten Löbe und dem Reichskanzler Dr. Brüning vor das Hauptportal des Reichstages, von der großen Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Reichspräsident, vom Reichswehrminister Dr. Gröner, General Haffe, Generalleutnant Stülphagen sowie dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalmajor Schreiber, begleitet, die Front der Ehrenkompanie ab.

Breslau, 11. August. Die Verfassungsfeier der Breslauer Behörden, die am Montagabend in der Jahrhunderthalle abgehalten wurde, nahmen einen würdigen Verlauf. Die Halle war dicht gefüllt. Die Festrede hielt das ehemalige Mitglied der Nationalversammlung, der Domherr Dr. Ditte. Der Festakt war von Männerchören und Orgelspiel umrahmt.

Bremen, 11. August. Im Bremer Rathaus fand die amtliche Verfassungsfeier des Senats unter Teilnahme von städtischen und behördlichen Vertretern statt. Die Feier brachte eine Festansprache von Universitätsprofessor Dr. Wendelsjohn-Bartholdy (Hamburg), der die Frage über den Sinn und den Wert der Verfassung beantwortete. Am Abend fand auf dem Rathaus eine öffentliche Feier der republikanischen Organisationen statt.

Dresden, 11. August. Die Reichs-, Staats- und Stadtbehörden vereinigten sich am Mittwochvormittag im großen Saale des Ausstellungspalastes zu einer gemeinsamen Verfassungsfeier. Die Feier bestand aus einer Festansprache des Kreisauptmanns Bruch, mit Musikvorträgen der Kapelle des Reiterregiments Nr. 12 und der Gesangsvereine.

Königsberg, 11. August. Im großen Saale der Stadthalle fand am Montag die Verfassungsfeier statt, an der sämtliche Mitglieder der ostpreussischen und Königsberger Behörden teilnahmen. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Holtzhofer hielt die Festrede.

Karlsruhe, 11. August. In diesem Jahre haben das badische Staatsministerium und der Oberbürgermeister die Karlsruher Bevölkerung zu einer Verfassungsfeier ein, die auf den Abend im Stadtpark verlegt worden war. Die Karlsruher Bevölkerung nahm mit unabsehbarer Zahl an der Feier teil, zu deren Ausgestaltung die Vereinigung badischer Polizeimusiker und mehrere Gesangsvereine durch Gesangsvorträge und musikalische Darbietungen beitrugen.

Die Treviranus-Rede.

Der Eindruck in Frankreich.

Paris, 11. August. Die Rede des Reichsministers Treviranus hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Schon die Montagmorgen-Presse beschäftigte sich eingehend mit den Ausführungen des Ministers, die sie als eine offene Drohung an die Adresse Frankreichs und Polens hinstellte. Der „Matin“ hat ebenfalls die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, wieder einmal ausfallend zu werden. Wenn Treviranus von der dem Reich notwendigen Freiheit gesprochen habe, so kann man ihm nur vorhalten, daß Deutschland schon frei sei, allerdings im Rahmen der Verträge. Die Auseinandersetzungen Treviranus' bedeuten nicht mehr und nicht weniger, als die Freiheit zu befehlen, um das linke Rheinufer militärisch zu organisieren und sich den Schulden zu entziehen. Diese zu leisten habe sich Deutschland freiwillig durch die Unterzeichnung des Young-Planes verpflichtet. Ein deutscher Minister dürfe außerdem der letzte sein, von der Wahrung des deutschen Rechts zu sprechen, denn das Deutsche Reich verdanke seine jetzige Stellung lediglich der offensichtlichen Vergewaltigung des Rechts vor 47 Jahren (7) und der Unterdrückung nichtdeutscher Stämme in West, Nord und Ost. Als Antwort könne man dem deutschen Minister nur die Worte entgegenhalten, die Poincaré am Sonntag gesprochen hat, als er erklärte, Frankreich sei es seinen Toten schuldig, von niemand die Bestimmungen der Verträge ändern zu lassen. Die Auslegung der deutschen Presse, wonach Treviranus nur seine persönliche Auffassung wiedergegeben hat, ist nicht maßgebend. Entweder teile das Reichskabinett die Ansicht Treviranus oder nicht. Im ersten Falle sei sich Frankreich über die Ziele Deutschlands im Klaren, im zweiten Falle haben die übrigen Mitglieder der Reichsregierung die Pflicht, sich gegen die Äußerungen Treviranus' auszusprechen. Man wird unter den gegenwärtigen Umständen in Frankreich nicht verstehen, wenn er dennoch in der Regierung bleibe, die entschlossen sei, die Entspannungs- und Annäherungspolitik streng fortzusetzen.

Berlin, 11. August. Zu der Aufregung, die die Rede des Reichsministers Treviranus in der Pariser Presse verursachte, schreibt die „Bosjische Zeitung“: Der Wortlaut der Rede gibt zu Unzufriedenheiten in Warschau oder Paris oder gar London nicht den geringsten Anlaß. Wir finden in der Treviranus-Rede nichts, was nicht vor ihm andere deutsche Politiker an verantwortlicher Stelle, was nicht auch Stresemann gesagt hätte. Auch der Sozialdemokrat hat einmal ähnlich gesprochen: Kein Deutscher wird jemals die Grenze im Osten als gerecht oder als zweckmäßig anerkennen.

Das „Berliner Tageblatt“ nimmt u. a. wie folgt Stellung: Minister Treviranus hat in seiner Rede auf die heute schon so ziemlich in ganz Europa anerkannte Tatsache hingewiesen, daß die ungelöste Korridorfrage eine europäische Sorge und Gefahr bleibt. Er hat sich dabei u. a. sogar auf ernsthaft französische Politiker berufen können, wie den Grafen d'Ormesson, der, man mag über seinen Lösungsvorschlag denken wie man will, doch offen die unhaltbare Ungerechtigkeit und politische Unzweckmäßigkeit des jetzigen Zustandes zugegeben hat.

Ueber die deutsch-polnische Korridorfrage.

Redakteur Gen. Birnbaum spricht in Königsberg darüber.

Aus Königsberg wird gemeldet: Der Warschauer Korrespondent der „Bosjischen Zeitung“ und der Vorsitzende des Warschauer Klubs der Auslandspresse, Zimmannsel Birnbaum, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, hielt am vergangenen Sonntag hier Vorträge über die deutsch-polnische Frage. Redakteur Gen. Birnbaum sprach über das Thema: „Der Stand der internationalen Diskussion über die Korridorfrage“. Genosse Birnbaum, der während seines langjährigen Aufenthalts in Warschau die polnischen Verhältnisse genau studiert hat, stellte in seiner Rede fest, daß die gesamte Öffentlichkeit wissen müßte, daß keine einzige politische Partei in Polen den Gedanken an eine Revision der Grenzen zulassen werde. Polen frage sich nicht mit Annegrosabsichten gegenüber Ostpreußen, selbst die ganz und gar nationalistisch eingestellten Gruppierungen stellen diese Forderung. Redakteur Birnbaum erklärte den Zuhörern, daß es der deutschen nationalpolitischen Propaganda bis jetzt nicht gelungen ist, das Ausland von der Notwendigkeit der Revision der deutsch-polnischen Grenze zu überzeugen. In polnischen Kreisen hat diese Rede Birnbaums großes Aufsehen erregt und die polnische Presse spricht sich darüber mit besonderer Anerkennung aus.

Willst Du über die StraÙe geh'n, mußt erst links, dann rechts Du seh'n!

Ihr steht noch draußen?

Ihr steht noch draußen, ihr zögert noch, Obwohl euch drückt schwerstes Sklavenjoch? Ihr versucht noch immer auszuweichen, Trotz uns'res Müehens, das Ziel zu erreichen? Ihr wollt noch immer ohne zu säen Gewinnen, was and're für euch mähen? Ihr wollt noch immer nur Augen ziehen, Wenn sich eure Brüder und Schwestern mühen? Ihr redet noch immer mit diesem und jenem Euch aus, und zwar ohne euch zu schämen? Ihr wollt noch immer draußen bleiben, Noch weiter führen dieses elende Treiben?

Bestimt euch endlich und tretet ein, Um so leichter wird dann der Freiheitskampf sein! Laßt uns vereint den Feind bekämpfen, Dann werden wir bald seinen Hochmut dämpfen! Dann wird unsere Macht ihn zu Boden ringen Und dem Volk der Arbeit Erlösung bringen!

Taeßs.

Tagesneuigkeiten.

Die Reservistenübungen.

Heute und morgen haben sich im Kreisergänzungskommando I in der Nowo-Targowajstraße 18 die im Bereiche des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnhaften Reservisten zu stellen, und zwar alle Unteroffiziere der Jahrgänge 1903, 1905, 1902, 1904 und 1899 von der leichten, schweren und schwersten Artillerie und von der Gebirgsartillerie, ferner die Gefreiten derselben Waffengattungen des Jahrganges 1904.

Außerdem beginnt morgen der Zeitpunkt für die Bestellung der Reservisten der obengenannten Jahrgänge, die der Infanterie, der Landabteilungen, der Kavallerie, den Panzerartilliekompanien, dem Intendantendienst, dem Gesundheitsdienst und der Gendarmerie angehören und im Zuständigkeitsbereich des Kreisergänzungskommando I wohnen.

Die in Frage kommenden Reservisten haben sich im genannten Kreisergänzungskommando um 8 Uhr morgens mit dem Militärbuch, der Mobilisationskarte, Wegzehrung und Gebetsbuch einzufinden.

Neue Vorschriften für arbeitslose Kopparbeiter.

Das Arbeitsministerium hat neue Vorschriften für die arbeitslosen Kopparbeiter herausgegeben, die am 1. September in Kraft treten werden. Die Vorschriften beziehen sich auf die Registrierung, Kontrolle und die Unterstützung der arbeitslosen Kopparbeiter. Wird ein Kopparbeiter arbeitslos, so muß er das in dem staatlichen Arbeitsvermittlungsbüro anmelden. Nach vollzogener Registrierung meldet sich der Betroffene durch die Vermittlung der Krankenkasse bei der Versicherungsanstalt, Abteilung für Angestellte. Dort hat er den Beweis zu erbringen, daß er arbeitslos ist und keine entsprechende Arbeit bekommen kann und muß sich selbstverständlich der Kontrolle des genannten Amtes unterwerfen.

Der Antrag auf die Arbeitslosenunterstützung muß innerhalb von sechs Monaten gestellt werden, nachdem der betreffende Kopparbeiter stellenlos geworden ist. Wurde der Antrag in dem ersten Monat der Arbeitslosigkeit gestellt, so wird die Arbeitslosenunterstützung vom 1. des nächstfolgenden Monats gezahlt. Wird der Antrag später gestellt, dann

wird die Unterstützung vom 1. des betreffenden Monats gezahlt, in dem der Antrag eingebracht wurde. Bei der Behebung der Arbeitslosenunterstützung sind die Registrierungskarte, Versicherungsausweis des Zaklad ubezpieczen (Versicherungsanstalt) und der Entlassungsschein vorzulegen. Verheiratete Kopparbeiter müssen selbstverständlich den Nachweis über ihre Familienmitglieder beibringen. Erhält der Arbeitslose Beschäftigung, selbst auch nur vorübergehend, so muß er dies der Versicherungsanstalt mitteilen.

Nacharbeiten der Tage, die den Saisonarbeitern durch den Regen verloren gegangen sind.

Vorgestern empfing Vizestadtpräsident Dr. Wielinski eine Delegation der Saisonarbeiter, die in Sachen des Nacharbeitens der durch den Regen verlorengegangenen Tage sowie der Tage, die den einzelnen Arbeitern infolge ihrer Krankheit bezgl. der Krankheit ihrer Familienangehörigen verloren gegangen sind, vorsprach. Der Vizestadtpräsident versprach, diese Angelegenheit in einer für die Arbeiter günstigen Weise zu regeln. Die in der vergangenen Woche infolge des Regens verlorenen Tage können diese Woche nachgearbeitet werden. Was die infolge Krankheit verlorengegangenen Tage anbetrifft, so darf jeder Arbeiter die ihm verlorengegangenen Tage nachholen, wenn er die Krankheit mit dem Büchlein der Krankenkasse wird beweisen können.

Neue Auslandspässe.

Ab gestern hat die Lodzzer Stadtkasse mit der Ausgabe der Auslandspässe neuen Typs begonnen. Das neue Passbüchlein, das mit einem dauerhaften Umschlag versehen ist, ist an die Pässe der Weststaaten angeglichen. Außerdem wurde die Neuierung eingeführt, daß der Paß nach Ablauf der Gültigkeitsdauer im Bedarfsfalle verlängert werden kann, so daß die betreffende Person den Paß nur vorzulegen braucht, worauf ein entsprechender Vermerk gemacht wird.

Heute neuer Roman!

„Maurermeister Eberhart und sein Sohn“

Roman von O. von Hanstein.

Dadurch wird den Behörden und der Bevölkerung sehr viel Zeit erspart. Ferner ist in den neuen Pässen ein Vermerk enthalten, in dem die polnischen Behörden sich an die Behörden des Staates, wohin der Paß ausgestellt wurde, mit der Bitte wenden, dem Paßinhaber Schutz und Unterstützung angedeihen zu lassen.

Das neue Telephonkabel Lodz-Strykon-Glowno-Lowicz-Warschau.

Gestern wurde im Post- und Telegraphengebäude in der Przejazdstraße das neue zwischenstädtische Telephonkabel für die Linie Lodz-Warschau installiert. Das Ministerium für Post und Telegraphie hat den Termin der Eröffnung dieser Kabellinie auf den 15. August festgelegt. Hieron wurden auch die Städte Strykow, Glowno und Lowicz, welche auf dieser Linie liegen, benachrichtigt. Am

1. Tonfilm-Theater in Lodz. „SPLENDID“ Heute Premiere! Der unergleichliche Filmjunge „Gonny Boh“ sowie der geniale Sänger des Films, genannt der „Schalopin des Tonfilms“ Al Jolson in der Erneuerung des größten Tonfilmserfolges Der singende Narr Das Drama eines Menschen, der das Publikum belustigen muß, während ihm das Herz bricht. Preise d. Plätze 1, 2 u. 3 L. Beg. d. Vorst. 4, 6, 8 u. 10 Uhr

15. August werden diese Städte gleichzeitig in das neue Kabelnetz eingeschaltet. Die abwärts liegenden kleineren Städte bekommen die Verbindung durch Vermittlung der Städte: Lodz, Strykow, Glowno, Lowicz und Warschau.

Auszeichnungen für Gewerbeunternehmen.

Das Handelsministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Projekt, demzufolge Gewerbeunternehmen, die 25 Jahre bestehen, Auszeichnungen erhalten sollen. Die Auszeichnungen bestehen aus einem Zeton und einem Anerkennungsdiplom.

Die ansteckenden Krankheiten in Lodz.

Im Laufe der letzten Woche, d. i. vom 3. bis 9. August, wurden in der Gesundheitsabteilung folgende Fälle von Infektionskrankheiten gemeldet: Unterleibstypus 22 (in der vergangenen Woche 37), Scharlach 17 (14), Rose 2 (4), Masern 21 (10).

Die zweite Vernehmung Gnats durch den Untersuchungsrichter.

Gestern wurde der Mörder Mordta Gnat unter starker Eskorte von vier Polizisten mit dem Gefängniswagen nach dem Gebäude des Bezirksgerichts gebracht, um vom Untersuchungsrichter vernommen zu werden. Die Vernehmung dauerte von 12 Uhr mittags bis 2.30 Uhr. Gnat wiederholte auch diesmal mit aller Entschiedenheit seine anfänglichen Aussagen, daß er Jakubowicz in großer Erregung erschossen habe, als Jakubowicz ihm beim Würfelspiel Redanche verweigerte. Durch einen starken Schlag habe er ihn darauf zu Boden geworfen, als er ihn an der Hand faßte. Seiner selbst nicht mächtig, sei er Jakubowicz nachgelaufen und habe ihn auf der Straße durch 5 Schüsse getötet. Wie groß das Interesse für den Mörder ist, geht daraus hervor, daß das Gerichtsgebäude während des Verhörs Gnats förmlich belagert war. Im Laufe einer halben Stunde hatte sich eine große Menge Neugieriger eingefunden, die in so kurzer Zeit die Ueberführung Gnats nach dem Gerichtsgebäude erfahren hatte.

Vor-Singer zusammengebrochen.

Gestern brach vor dem Hause, Zpierzka 18, der arbeitslose Leon Janowski aus dem Dorfe Stoki bei Lodz benutzlos zusammen. Der hiervon benachrichtigte Arzt der Rettungsgesellschaft stellte Entzündung infolge erkalteter Entbehrungen fest und ordnete die Ueberführung Janowskis nach der städtischen Krankenanstalt an.

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Pui, Marline! Wie kannst du nur so reden von deiner Rufine, die zur Witwe geworden ist?“

Empört wandte sich die kleine Viktoria ab. Sie begriff nicht, wie ein Mensch so herzlos sein konnte. Es war der unbekanntene Rufine sicher nicht leicht geworden, so einfach nach Deutschland zu fahren und den Verwandten zur Last zu fallen. Aber wo sollte das arme Mädchen hin, wenn sie keinen Menschen da drüben hatte und wenn sie allein war unter all diesem wilden Volk? Viktoria von Felsen-ed-Dahle hatte tiefes Mitleid mit diesem armen Geschöpf, das ihre kindliche Phantasie als verwildertes, dunkelfarbige, verschüchtertes Mädchen sah, dem sie sicher bald gut sein würde.

Die beiden Großen waren längst zu einem anderen Thema übergegangen. Jetzt kam ihnen ein Mann entgegen, ein schöner, dunkelhaariger Mensch mit einem sympathischen Gesicht. Er grüßte ehrerbietig; seine Blicke galten sichtlich nur einer von ihnen.

Ruth war ein wenig rot geworden bei dieser plötzlichen Begegnung; sie atmete schnell. Bald jedoch hatte sie ihre Erregung bezwungen.

Marline war das alles nicht entgangen und böshaft meinte sie:

„Ein eingebildeter Mensch, dieser Flieger. Hans Ungahr tut, als ob keiner mit ihm konkurrieren könnte. Und dabei steckt er bis über den Kopf in Schulden!“

„Das ist nicht wahr, Marline“, sagte Ruth von Felsen-ed fest. „Hans Ungahr ist nicht reich, aber er hat sicher keine Schulden. Er lebt sehr zurückgezogen, um mit dem auszukommen, was ihm zur Verfügung steht.“

„Mein Gott, wie du den Mann in Schutz nimmst! Er ist nur nicht so eingebildet sein. Ich möchte nur wissen,

woraus. Nach so einem armen Schluere wird sich keine die Augen anschauen, glaube ich. Aber jetzt lebt wohl, Kinder. Ich gehe noch in die Konditorei. Kommt ihr mit? Nein? Na, dann auf Wiedersehen, Ruth. Auf Wiedersehen, Kleines.“

Affektiert tänzelte sie davon. Viktoria sah ihr zornig nach. Sie beneidete die Rufine im stillen, daß sie so einfach in die Konditorei gehen und Eis essen konnte, während sie sich das alles versagen mußten. Ach, wer so reich war, daß er sich solche Dinge leisten konnte!

Auffeuzend schob Viktoria ihren Arm in den der Schwester und machte ihrem Herzen Luft:

„Gottlob, daß die Zierpuppe weg ist! Weißt du, die kann den Ungahr nur deshalb nicht leiden, weil er sie nicht anschaun und nur von dir entzückt ist.“

„Aber Toria!“ gab Ruth halb ärgerlich, halb verlegen zurück.

„Siehst du, jetzt wirst du wieder so rot wie vorhin, als wir dem Flieger begegnet waren! Na, sei nicht böse, Ruth. Ich freue mich doch so, daß Hans Ungahr Marline mit all ihren toletten Mädchen überhießt und nur Augen für dich hat. Ich weiß sicher, daß er dich liebt.“

„Was redest du nur für Unsinn, Toria! Laß nur keinen Menschen solche Dummheiten hören.“

„Na, erlaube mal! Verlieben ist doch keine Dummheit? Und denkst du vielleicht, daß ich solche Dinge nicht sehe? Na, da bist du schief gewickelt. Sag mal, Ruth, liebst du ihn schon lange?“

„Närrchen!“

„Sage es mir ruhig: Liebst du ihn schon lange?“

Ein verträumtes Lächeln erschien auf dem stillen und edlen Gesicht des jungen Mädchens. „Wie lange? Ich weiß es nicht. Ich glaube, seit dem Tage, an dem ich ihn zuerst gesehen habe.“

„So lange schon? Also drei Jahre, und er hat noch nie etwas darüber gesagt, wie es um ihn steht?“

„Ach, Toria, da braucht er nichts zu sagen. Das weiß man ohnehin. Aber Hans Ungahr ist arm, ist Flieger; ich

bin auch arm. Da ist weiter nichts zu machen. Wozu sollen wir uns Hoffnungen hingeben, die sich nie erfüllen können?“

„Diese gräßliche Armut! Und bei alledem bist du so ruhig, Ruth, und so still ergeben! Ich könnte das nicht! Ich glaube, ich würde mich umbringen!“

Ruth von Felsen-ed lächelte über den Ausbruch der jungen Schwester; aber es war ein herzzerreißendes Lächeln. Was sie litt, heimlich und still, das wußte kein Mensch; niemand ahnte etwas von den durchweinten Nächten, niemand konnte ihr helfen.

„Ach, reich sein!“ unterbrach das Plappern Viktorias die Gedanken Ruths. „Ach, muß das wonnig sein! Jeden Tag Windbeutel essen können, schöne Kleider tragen, nicht so schreckliche Fäden, wie wir sie anhaben. Ein Auto haben und ausfahren können, wohnen man will. Ach, Ruth, wäre das nicht herrlich?“

Ruth lachte leise, dann wurde sie wieder ernst. Was nützen alle diese Luftschlösser? Es blieb doch alles, wie es war.

Eine Weile gingen die Schwestern still nebeneinander einher, bis Viktoria wieder anfing:

„Sage, Ruth, wirst du Onkel Erichs Tochter auch so entgegenkommen, wie Marline? Was kann denn das arme Mädel dafür, daß sie jetzt zu uns kommen muß? Soll sie vielleicht dadrüben zugrunde gehen? Sie wird bei uns schon noch mit satt werden. Ich muß sagen, ich freue mich sehr auf die neue Rufine, wenn sie jung und nur ein bißchen nett ist. Und ich fürchte, dann wird Schmalhans noch mehr Küchenmeister bei uns werden. Du weißt, Toria, seit den großen Schulden Heiners, die Papa bezahlen mußte, sind wir sehr arm geworden.“

„Der böse Heiner! Ich möchte nur wissen, weshalb er so leichtsinnig ist!“

„Still, Toria! Das ist nichts für kleine Mädchen. Heiner ist leichtsinnig, das ist wahr; aber er ist auch zu gutmütig und läßt sich annehmen. Er ist jung; sein schönes Gesicht ist sein Verderb.“

(Fortsetzung folgt)

Um die Wahrung der Arbeiterrechte.

Sitzung des Vollzugsausschusses des Textilarbeiterverbandes. — Drohender Streit.

Die letzte Sitzung fand nach einer längeren Pause eine Sitzung des Vollzugsausschusses der Klassenverbände der Arbeiter der Textilindustrie zur Besprechung der Lage in der Textilindustrie statt.

Es wurde zunächst die Frage des Stillstandes in der Industrie und die Folgen derselben zumunsten der Arbeiter erörtert. Aus der Rede des Verbandsleiters Walczak geht hervor, daß den Arbeitern in Lodz in sämtlichen Fabriken entgegen dem jeherzeit getroffenen Abkommen mit den Industriellenverbänden die Löhne reduziert worden seien. Die geradezu von den Leitungen der einzelnen Fabriken terrorisierten Arbeiter mußten unter der Drohung, entlassen zu werden, auf die ihnen diktierten Bedingungen eingehen. Das Resultat davon ist, daß die Löhne in sämtlichen Fabriken um 50 Prozent niedriger seien. Auf dieser Grundlage komme es häufig zwischen den Arbeitern und den Leitungen der Fabriken zu Konflikten, die jedesmal zum Schaden der Arbeiter ausgehen, da die Industriellen befugt seien, die Unzufriedenen nach einer 14tägigen Kündigung aus der Arbeit zu entlassen.

Der Redner wies ferner darauf hin, daß die Hauptverwaltung aus der Provinz benachrichtigt worden sei, man wolle in Lodz die Löhne um 20 Prozent herabsenken, womit die Arbeiter nicht einverstanden gewesen seien. In Zyrardow wollte man 3800 Arbeiter reduzieren und die Fabrik mit Hilfe der noch verbliebenen Arbeiter in demselben Ausmaße in Gang erhalten, wobei die Arbeiter mit noch mehr Arbeit belastet werden sollen.

In anderen Städten geschehe dasselbe wie in Lodz: Der Lohn werde den Arbeitern bis auf ein Minimum reduziert.

Nach diesem Referat setzte eine lebhafte Debatte ein, worauf beschlossen wurde, mit vereinten Kräften eine energische Aktion gegen diejenigen Industriellen in die Wege zu leiten, die die Löhne herabgesetzt haben oder herabzusetzen suchen. Zu diesem Zweck soll für nächsten Mittwoch eine Generalversammlung der Fabrikdelegierten einberufen werden, in der diese über die Lage in den von ihnen ver-

tretenen Fabriken Bericht erstatten werden. Nach Empfang dieser Angaben wird die Verwaltung des Verbandes an die Industriellen mit der Forderung herantreten, in sämtlichen Fabriken die Lohnliste wiederherzustellen und bei einer Weigerung die Textilarbeiter zu einer Streikaktion vorzubereiten.

Der Arbeitsinspektor untersucht den Beschäftigungsstand in den Fabriken.

Bezüglich der Arbeiter in Zawiercie wurde beschlossen, ihnen in dem Kampfe um die Aufrechterhaltung der bisherigen Löhne jede mögliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Wie wir erfahren, werden zu der Versammlung Delegierte verschiedener Städte Polens nach Lodz kommen, um nötigenfalls eine allgemeine Streikaktion vorzubereiten.

Unlängst hat der Klassenverband der Textilarbeiter dem Arbeitsinspektor ein Verzeichnis derjenigen Fabriken zugesandt, die die Arbeitszeit nicht einhalten und sich auch noch verschiedener Vergehen gegen das Gesetz über die Arbeitszeit in der Industrie schuldig gemacht haben. Nach Empfang dieser Klagen nahm der Arbeitsinspektor des 12. Bezirks eine Kontrolle verschiedener Fabriken vor, wobei er eine ganze Anzahl Vergehen gegen das Gesetz feststellte. Der Arbeitsinspektor hat nun gestern dem Textilarbeiterverband hierüber in Kenntnis gesetzt und betont, daß er diese Kontrollen systematisch durchführen werde. Sollte er dabei Vergehen gegen die Vorschriften feststellen, dann werde er alle diese Angelegenheiten dem Gericht zuleiten, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Rückkehr des Bezirksarbeitsinspektors vom Urlaub.

Gestern ist der Bezirksarbeitsinspektor Włodzimierz Wojtkiewicz von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Der Kampf gegen die Trunksucht.

Auch die Freunde des Alkohols müssen zugeben, daß der Alkoholverbrauch in den letzten Jahren in einer Weise zugenommen hat, die mehr und mehr dem Mißbrauch nahekommt. Die Belastung, an der die Kommunen lediglich zur Wiedergutmachung der Alkoholschäden und Alkoholschäden zu tragen haben, steigt infolgedessen zusehends und wird früher oder später doch einschneidende Maßnahmen notwendig machen, für die eine Grundlage bereits durch das Fürsorgegesetz vom Jahre 1923 vorliegt. Daran wird auch die Freude am Alkohol nichts ändern können. Die steigenden Ausgaben für die Reparation der Alkoholschäden wird die Kommunen notwendigerweise auf den Weg der Mißhilfe führen müssen. Der erste Schritt auf diesem Wege war die Schaffung von Trinkerfürsorgestellen. Voraussetzung aber für die Beseitigung der Trunksucht ist die wissenschaftliche Erfassung des so leicht verständlichen und doch so unklaren Ausdrucks: Trunksucht.

Ist Trunksucht angeboren? Wenn ja, dann dürften die Aussichten für ihre Bekämpfung ziemlich gering sein. Doch die Zeit, in der das Wesen der Trunksucht in der Erbanlage gezeugt wurde, ist im wesentlichen vorbei. Viele Untersuchungen, die dieses Problem zum Gegenstand hatten, haben als Resultat erkennen lassen, daß die Zahl der erblich belasteten Trinker zwar schwankend ist, in jedem Falle aber nur einen kleineren Prozentsatz der sogenannten Trinker ausmacht. Die Mehrzahl von ihnen hat bestimmt keine besondere, als krankhaft erkennbare Erbanlage.

Auch der Versuch, bei allen Trunksüchtigen eine für sie bestimmte Charakteranlage nachzuweisen, ist zweifellos fehlgeschlagen. Zwar gibt es unter ihnen viele Psychopathen, doch dürften sie sich über alle vorhandenen Typen verteilen. Das einzig gemeinsame aller Trunksüchtigen ist lediglich die Trunksucht, dieses triebhafte, süchtige Streben zum Alkohol, die mangelnde Widerstandsfähigkeit gegenüber alkoholischen Getränken. Wann diese Sucht auftritt, ist ebenfalls durchaus verschieden. Sie kann, wie die Erfahrung lehrt, in jedem Alter auftreten. Ihre Ursachen brauchen keineswegs immer bei dem betroffenen Individuum selbst zu liegen.

Wo sind aber diese Ursachen der Trunksucht zu finden, wenn sie nicht im, sondern außerhalb des Menschen liegen? In Umwelteinflüssen mindestens zu erheblich, wie in der bisher kaum nachweisbaren Konstitution oder Erbanlage. Die neuere Psychologie hat, ganz abgesehen vom Alkohol, die Bedeutung der Milieueinflüsse kennen gelernt. Sie hätte an dem Beispiel der Trunksucht keine erhebliche Beweiskraft bekommen, wenn sie derer noch bedürfte. Milieueinflüsse, das sind für den Trunksüchtigen die Trinksitten, Verführung, Angebot und Vorbild. Wiederum die Erfahrung beweist mit der Genauigkeit einer guten Statistik, daß bestimmte Berufe besonders zur Trunksucht neigen. Berufe, die mit dem Alkohol in engerer Berührung leben, oder die einem erheblicheren Angebot dieses Getränkes gegenüberstehen. Mancher Mensch, dessen Widerstandskraft gering ist, bleibt dennoch von der Trunksucht verschont, weil die Verführung fehlt. Und mancher unterliegt nach langer Zeit der immer und immer wieder an ihn herantretenden Versuch, trotz erheblicher Widerstandsfähigkeit.

Hier also, bei den Trinksitten oder Trinksitten, müßte der Hebel angelegt werden. Der Trunksüchtige selbst

ist je nach der Lage seines Falles Gegenstand ärztlicher Fürsorge. Ein Mittel gegen die Trunksucht in Form eines Medikaments oder dergleichen gibt es nicht. Die ärztliche Behandlung des Trunksüchtigen gleicht der Behandlung anderer Narkomanen, z. B. der Morphiumsucht. Sie beruht auf der Herbeiführung völliger Abstinenz. Ob diese durch den Aufenthalt in einer Heilanstalt, durch Milieuveränderung oder den Einfluß des Arztes suggestiver oder hypnotischer Art erfolgt, ist im Einzelfalle wichtig. Die Allgemeinheit interessiert in erster Linie die von Tag zu Tag wachsende Belastung, die sie letzten Endes selbst zu tragen hat. Und die wird nicht wesentlich geringer durch eine prozentual kleine Anzahl von Heilungen der Trunksucht. Sie wird geringer durch eine Verminderung des Angebotes und durch eine weitergehende Umstellung des Milieus beim Trinker. Der Trinker — auch der geheilte — bedarf einer dringenden Unterstützung im Kampfe gegen seine Sucht, die ihm seine Umgebung gewähren muß. So wie die Dinge heute liegen, bedeutet die Umgebung in den meisten Fällen nicht nur keinen Schutz, sondern mehr noch eine Verführung. Das sollten die Gegner aller Geize gegen den Mißbrauch des Alkohols wohl bedenken.

Stadtfürsorgearzt Dr. Heinz Seitan, Berlin.

Die Tragödie einer Betrogenen.

Im Hause Zgierka-Straße war seit einigen Jahren die 22jährige Anna Reclaw als Dienstmädchen angestellt. Vor einiger Zeit lernte sie einen jungen Mann kennen, der



Salzburg ehrt Reinhardt.

Die Büste Max Reinhardts, die im Salzburger Festspielhaus zu Ehren Max Reinhardts aufgestellt wurde. Die Büste ist ein Werk des Bildhauers Adolf Wagner.

ihr versprach, sie zu heiraten. Als sie aber Mutter werden sollte, verduftete der Bräutigam. Das verführte Mädchen beschloß in seiner Verzweiflung, Selbstmord zu verüben. Auf Anraten irgendwelcher ihr bekannter Frauen stellte sie sich aus Blättern irgendeiner Pflanzgattung her, nach deren Geruch sie bestimmungslos zusammenbrach. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe. (b)

Selbstmord eines Dienstmädchens.

Als gestern abend um 8.30 Uhr die Familie Landau aus dem Kino nach ihrer Wohnung (Petrikauer 152) zurückkehrte, wurde ihr auf wiederholtes Klopfen von dem Dienstmädchen nicht geöffnet. Nachdem Herr Landau die Entree für zur Wohnung durch einen Refektoriumschlüssel geöffnet hatte, verspürte er einen sehr starken Gasgeruch, der aus der Küche kam. Nichts Gutes ahnend, öffnete er auch die verriegelte Tür zur Küche und dann auch alle Fenster der Wohnung. Auf dem Bett im Mädchenzimmer lag das Dienstmädchen Pelagia Latoch und war tot. Sie hatte die Abwesenheit ihrer Dienstherrschaft bemerkt, um den Gasfahnen des Gasherdes zu öffnen und sich zu vergiften. Der Arzt der alarmierten Rettungsstation konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Eine Untersuchung ist im Gange. (p)

Mühseliger Tod einer Frau.

Vorgestern kam nach der Wohnung des Kaufmanns Bronislaw Kriegmann, Sienkiewicza 29, dessen Tochter Salomea Rabinowicz. Nach einstündiger Visite bekam die Rabinowicz plötzlich Schmerzen. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung der Kranken nach dem Poznanischen Spital an, wo sie jedoch trotz sofortiger Hilfe alsbald verstarb. Da die Frau während des Besuchs ein Pilzgeruch zu sich nahm, nimmt man an, daß sie sich durch giftige Pilze eine Vergiftung zugezogen hatte. Die Sezierung der Leiche wird hoffentlich die wirkliche Ursache ans Licht bringen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowski (Petrikauer 307), S. Hamburg (Główna 50), B. Gluchowski (Narutowicza 4), J. Sittkiewicz (Kopernika 26), A. Charemja (Pomorska 10), A. Potaszy (Plac Koscielný 10). (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Drei Jahre Gefängnis für Kommunisten.

Am 4. März d. J. erhielt das Untersuchungsamt die Mitteilung, daß die Bewohner des Dorfes Mlynary, Gemeinde Boguslawice Koch Dracyna und Michal Strawczyk aus Petrikau kommunistische Literatur erhalten hätten, die gemeinsam mit einem Josef Rybal unter der Bevölkerung verteilt worden. Bei den Genannten wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei bei Strawczyk tatsächlich kommunistische Antriebe gefunden wurden. Er erklärte, sie von einem Spiessak erhalten zu haben. Die weitere Untersuchung ergab, daß Rybal und Dracyna in Bauernversammlungen im Jahre 1927 zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgefordert und den Bauern Verteilung der Güter verprochen hatten. Wer sich in die Organisation „Samopomoc“ eintragen ließe, könne sich später an der Verteilung beteiligen. Das Petrikauer Bezirksgericht, das gegen die drei Kommunisten verhandelte, verurteilte jeden von ihnen zu drei Jahren Gefängnis. (a)

Aus dem Reiche.

Zgierz. Ein betrunkenen Soldat wollte morden. Am vergangenen Sonntag fand in den Abendstunden beiden Chelenten Bronislaw und Marjanna Obiedziński in der Piaszkowa 3 ein Vergnügen statt. Unter den Gästen weilte gleichfalls der Korporal Antoni Markin vom 28. Schützenregiment. Als bereits die Gemüter vom gemossenen Alkohol aufgeregter waren, kam es zwischen den Chelenten Obiedziński und dem Korporal N. zu Meinungsverschiedenheiten. Der erregte N. zog kurzerhand seinen Revolver und schob auf Obiedziński. Die Kugel ging fehl und verwundete den Gast Kwiatkowski. Dem Verwundeten erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. Markin wurde verhaftet und den Militärbehörden zugeführt. (w)

Kolo. Bom Zuge totgefahren. In der Nähe des Dorfes Muchenta, Kreis Kolo, spielte der 10jährige Ignacy Bajorek mit mehreren Kameraden am Eisenbahndamm. Als der Knabe hierbei auf den Schienen entlang lief, kam der Polen-Warschauer Personenzug angefahren, der dem Knaben beide Beine abhieb. Nach dem Krankenhauses in Kolo gebracht, verstarb der Verunglückte nach kurzer Zeit. (a)

Lautenburg (Lidzbark). Großfeuer. Im Kirchendortje Brynka-Kolonja entstand ein schreckliches Feuer, welches begünstigt durch den starken Wind, sich blitzschnell verbreitete. Das Feuer verzehrte den ganzen südlichen Teil des Dorfes. Es blieben die mit Dachziegeln gedeckten Gebäude verschont. Es verbrannten 4 Wohnhäuser und über 10 Wirtschaftsgebäude, hauptsächlich mit Stroh gedeckte Scheunen. Geschädigt wurden 4 polnische und 2 deutsche Eigentümer. Der Sachschaden ist sehr groß. Das Ansehen zweier Landwirte war nicht verschont. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden.

Stanislaw. Schwiegermutter, Frau und Geliebter ermorden den unbequemen Mann. Im Dorfe Boznomierz, Kreis Buczaczy, wurde der Landwirt Tomasz Zwanow auf schreckliche Art ermordet. Die Untersuchung ergab, daß der 22jährige Geliebte der Frau des Ermordeten, Melha Krzywienta, den unbequemen Schwiegervater mit Hilfe der Ehefrau Julia Zwanow während des Schlafes ermordet hatte. Die Frau verfluchte hierbei ihrem Manne den Mund, damit er nicht schreie. Nach der Tat zogen die Mörder ihrem Opfer die Kleidung an, wobei die Schwiegermutter auch behilflich war, worauf sie die Leiche auf das Feld schleppten. Alle wurden festgenommen und dem Gericht übergeben.

Sport-Turnen-Spiel

Heute Hakoah (Wien) — L. S. G.

Das vom verflorenen Sonntagabend auf heute wegen ungünstigen Wetters verlegte Gastspiel mit den Schwarzweissen findet um 5 Uhr nachmittags auf dem L. S. G.-Platz statt. Die Wiener Gäste haben seit ihrem ersten sensationellen Start in Lodz starke Einbuße in ihren Mannschaftsreihen erlitten. Die vorjährigen Spiele mit dem L. S. G. und den Touristen fielen schwach aus. Heute sollen sie beweisen, ob ihre Spielform gestiegen ist. Es wird nämlich viel Klatsch mit dem neu erworbenen Eisenhofen gemacht. Die Turner wiederum sollen heute alles drauslegen, um nicht für die nächsten Ligaspiele ihre große Schar Sympathiker vom Besuche abzuhalten. Wenn heute der L. S. G.-Platz starken Zuspruch haben wird, so nur heute dem gänzlichen Ausfall von ähnlichen Spielen im laufenden Jahre.

Die nächsten Ligaspiele.

Am kommenden Sonntag finden folgende Punktspiele statt: L. Sp. u. Lv. — Czarni (wird es wieder eine Enttäuschung geben?) in Lodz; Polonia — L. S. G. in Warschau; Cracovia — Warszawa in Krakau; Auch — Warta in Katowitz. Am kommenden Freitag dagegen spielen nur Polonia — Czarni in Warschau... Wer zweifelt da an dem Begriffe „Amateurismus“ — man bedenke: die Reise geht meistens Donnerstag mittags von Lemberg nach Warschau, Sonnabend nach Lodz und Montag zurück nach der Arbeitsstätte in Lemberg!!!

Die nächsten A-Klasse-Meisterschaftsspiele.

Am kommenden Freitag spielen: L. S. G. — Touring, Bieg — B. A. S., Hakoah — Widzew, P. T. C. — L. Sp. u. Lv. Lv. Burza — Orkan und Union — Sokal.

Der „Vederbissen“ Prag — Krakau in Krakau am kommenden Freitag.

Dies lange ersehnte Spiel findet nun endgültig am kommenden Freitag (Feiertag) in Krakau statt. Die Prager Elf setzt sich aus Mitgliedern der Slavia, Sparta und Viktoria Hystow zusammen. Armes, armes Lodz (fast in jeder Hinsicht), wann wirst du so etwas erleben!... Ist dieser Stoßfänger nicht berechtigt?

Hakoah verliert den Protest gegen P. T. C.

Das mit 2:1 von Hakoah gewonnene Spiel gegen die Polabianer wurde seinerzeit in ein Valcober für die Provinzler

umgewandelt. Der eingelegte Protest der Lodzger wurde nun in der letzten Sitzung der Spiel- und Disziplinarteilung abgelehnt.

Ostrovia remisiert in Lodz mit L. S. G. 2:2.

Die Tennisspieler der Ostrovia, die auf eigenem Boden seinerzeit 2:3 verloren, erzielten letzten Sonntag in Lodz nach hartem Kampf im Revanchekampf ein 2:2-Ergebnis.

Stefanski macht doch mit.

Wie wir erfahren, nimmt der ausgezeichnete Radfahrer Stefanski trotz den anderslautenden Gerüchten an der Tour de Pologne teil.

Treffen der besten einheimischen Motorradfahrer in Lodz.

Für den 16. und 17. d. M. ist in Lodz ein Treffen der besten — auch ausländische Fahrer sollen mit von der Partie sein — einheimischen Motorradfahrer geplant. Die Organisation geht flott voran und wird von der „Union“ durchgeführt.

Die Palästinaer Motorradfahrer

fuhren gestern um 1 Uhr mittags nach kurzem Aufenthalt in Lodz nach Petrifau.

Wieczorek Meister von Polen im Fünfkampf.

Der polnische Athletikverband hat die Ergebnisse des Fünfkampfes um die Meisterschaft Polens, die Sonntag in Pabianice stattfanden, bereits festgestellt: 1. Wieczorek (3 p. sap Wilno) mit 2954 Punkten, 2. Luthans (Wlasyt) mit 2915 Punkten, 3. Wojtkiewicz (Sokol-Wilno) mit 2783 Punkten, 4. Rydal (Kruschender) mit 2738 Punkten.

Polenmeisterschaften im Schwimmen.

Am 15., 16. und 17. d. M. findet die schon lange vorbereitete Schwimmkonkurrenz um den Titel des Meisters von Polen in Warschau statt. In der Teilnehmerliste, die bereits abgeschlossen ist, sehen wir unter anderen hervorragenden inländischen Größen auch Bochensti.

Der Leichtathletikkampf Polen — Italien abberufen.

Das für Sonnabend und Sonntag angelegte Leichtathletikmeeting wurde infolge Absage Italiens abberufen.

„La Boheme“ von G. Puccini auf Schallplatten.

Am Dienstag, den 12. August, sendet das „Polstie Radio“ um 20 Uhr Puccinis Oper „Die Boheme“ auf Columbia-Schallplatten unter Direktion von Lorenzo Molajolo. Die Hauptrollen werden gesungen von Rosetta Panpanini als Mimi, Luba Mirebella als Musette, Luigi Marini als Rudolf, Gino Banelli als Marcelle und Landreo Pasero als Colline. Die Handlung spielt in Paris um das Jahr 1830 in dem Milieu des Pariser Künstlervolkes, der „Boheme“. Der erste Akt führt uns in eine Manjardenstube, die Künstlerwerkstatt des jungen Malers Rudolf, der mit seinem Freund Marcelle einen traurigen Heiligabend in bitterer Not feiert. Die trübe Stimmung wird durch die Ankunft des dritten Freundes, des Musikers Schaunard verschleiert, da dieser etwas Geld verdient und dafür einiges zu Essen mitgebracht hat. Der Hauswirt Benoit erscheint nach dem jungen Philosophen Colline und will endlich die rückständige Miete einstreichen. Die jungen Leute bewirten ihn aber sehr liebenswürdig und lassen ihn gar nicht zu Worte kommen, worauf sie in fröhlichster Stimmung nach der Stadt gehen. Nur Rudolf bleibt zurück. Seine junge Nachbarin,

die Stickerin Mimi, kommt zu ihm und bittet um Feuer für ihre Kerze. Der Zugwind verlöscht das Licht und Mimi verliert in der Dunkelheit ihren Türschlüssel, den beide darauf im Finstern suchen. Ihre Hände finden sich und Rudolf gesteht der Schönen seine heiße Liebe ein in der Arie „Wie kalt ist doch die Hand“ (Che gelida manina). Mimi stellt sich ihm in der Arie „Mich nennen sie jetzt Mimi“ (Si mi chia mano Mimi) vor, worauf beide beschließen, Rudolfs Freunde aufzusuchen. Der 2. Akt spielt im Quartier Latin, wohin Rudolf und Mimi den Freunden nachgekommen sind. Später stellt sich auch Musette ein, eine frühere Freundin des Marcelle, dessen Gunst sie wieder gern erlangen möchte. Sie schickt deswegen ihren älteren Begleiter und Anbeter Alcindor unter einem Vorwand fort. Hier singt sie die bekannte Arie „Quando me'n vo soletta“. Das junge Volk verläßt bei dem Erscheinen einer Militärkapelle das Vergnügungslokal und hinterläßt die Begleitung der Rechnung dem zurückbleibenden und geprellten Alcindor. Der 3. Akt zeigt die Szenerie vor einer Gastwirtschaft, aus der Lärm und Gelächter der Gäste zu hören ist. Rudolf und Marcelle befinden sich drinnen. Mimi kommt vor das Haus, läßt Marcelle heransufen und klagt ihm ihr Leid, daß Rudolf sie verlassen habe. Als auch Rudolf aus dem Hause tritt, versteckt sich Mimi hinter einen Baum und hört, wie Rudolf seinen Freund erzählt, welche Gewissensbisse er sich mache, da er der lungenkranken Mimi nicht helfen könne. Das Mädchen erfährt von ihrer Krankheit und verläßt tieftraurig ihren Freund, der sie vergebens zurückhalten will. Auch Musette bekommt einen Streit mit Marcelle und geht von ihm fort. Im 4. Akt finden wir die Freunde in ihrer Wohnung beisammen. Beide denken an ihre Freundinnen in dem Duett „O Mimi, tu piu non torni“ zurück. Colline und Schaunard bringen darauf wieder Leben und Frohsinn in die Manjarden, als plötzlich Musette mit der Nachricht kommt, daß die sterbende Mimi unten auf der Straße stehe. Die Todkranke wird nach oben gebracht, wo sie beim Anblick des Geliebten mit einem glücklichen Lächeln stirbt. Rudolf fürzt mit dem verzweifelten Aufschrei „Mimi“ neben der lieben Toten nieder.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Beitragsmarkt

werden abmorgen wieder vom Kassierer des Bezirksvorstandes, Gen. Wittbrenner, im Lokal der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes, Petrifauer 109, ausgesetzt, jedoch nur in der Zeit von 4.30 bis 7 Uhr abends.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 13. August, abends 7 Uhr, findet die ordentliche Sitzung des Vorstandes statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Widzew. Mittwoch, den 13. August, findet eine außerordentliche Vorstandssitzung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird eruchtet.

Nowo-Plotno. Freitag, den 15. August, um 10 Uhr vormittags, findet eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Angestellte des Magistrats! Alle Genossen werden ersucht, die Besteuerung beim Gen. Benke jeden Dienstag und Freitag, von 6 bis 8 Uhr abends, im Parteilokal, Petrifauerstraße 109, zu regeln.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Montag, den 18. August, um 6.30 Uhr abends, findet eine Sitzung der Bezirkssekretive statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Donnerstag, den 14. August, um 6 Uhr abends, findet ein Handball-Training zwischen den Ortsgruppen Lodz-Süd und Lodz-Zentrum statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Süd. Dienstag, den 12. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Jugendheim, Petrifauer 109, eine Zusammenkunft statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“.

Männerchor Lodz-Zentrum. Es wird den Sangesbrüdern hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Ferien in unserem Chor nunmehr zu Ende sind und unsere Vereins- und Übungsabende, wie bisher, an den Freitagen stattfinden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberhochzeit. Heute feiert Herr Ewald Bente und Frau Ida geb. Dems das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Der Lodzger Turnverein „Kraji“ schreibt uns: Wir machen unsere werten Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß heute, Dienstag, um 9 Uhr abends, im Vereinslokale eine Sitzung in Angelegenheit der Fahnenweihe des Tomaszower Turnvereins „Kraji“ stattfindet. Da unser Verein bei dieser Weihe die Patenrolle vertritt und anschließend an das Fest ein Schauturnen veranstaltet wird, ist ein gemeinsamer Ausflug nach Tomaszow vorgelesen, weshalb das Erscheinen sämtlicher Mitglieder zur heutigen Sitzung sehr erwünscht ist.

Radio-Stimme.

Für Dienstag, den 12. August 1930.

Polen.

- Lodz (233,8 M.).** 12.05 und 19.20 Schallplatten, 18 Populäres Konzert, 19 Verschiedenes, 20 Oper: „La Boheme“ 22.25 Nachrichten.
- Warschau und Krakau.** 12.10 und 16.15 Schallplatten, 18 Populäres Konzert, 20 Oper: „La Boheme“
- Kattowitz (734 LG, 408,7 M.).** 12.05 und 16.20 Schallplatten, 18 Populäres-Konzert, 20 Oper: „La Boheme“.
- Posen (896 LG, 335 M.).** 13.05 Schallplatten, 18 Populäres Konzert, 20 Oper: „La Boheme“, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

- Berlin (716 LG, 418 M.).** 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 19 Chansons von gestern — Chansons von heute, 21.25 „Die vier Jahreszeiten“.
- Dresden (923 LG, 325 M.).** 11.35 und 13.50 Schallplatten, 16.40 Unterhaltungsmusik, 19.15 und 20.45 Orchesterkonzert, 21.40 Musikalische Autorenstunde.
- Frankfurt (770 LG, 390 M.).** 7.30 und 12.20 Konzert, 11.45 und 13 Schallplatten, 15 Hausfrauen-Nachmittag, 16 Nachmittagskonzert, 20lieder und Balladen, 20.45 Volksstück: „Der weisbüchsehof“.
- Höningsmusterhausen (933,5 LG, 1635 M.).** 7 Konzert, 12.30 und 14 Schallplatten, 16.30 Opernmusik, 20 Bläserkamerorchester-Konzert, 21.25 „Die vier Jahreszeiten“.
- Prag (617 LG, 487 M.).** 11.15 Schallplatten, 12.20 Mittagskonzert, 16.50 Nachmittagskonzert, 20 Russische Lieder und Arien, 20.30 Populäres Konzert, 22.15 Tanzmusik.
- Wien (581 LG, 517 M.).** 11 Vormittagskonzert, 13 Schallplatten, 15.30 Nachmittagskonzert, 20.05 Operette: „Bruder Straubinger“.



Rabindranath Tagore besucht die rheinischen Studenten.

Rabindranath Tagore, der sich auf seiner Deutschlandreise zur Zeit im Rheintal aufhält, traf eigens zu der Einweihung der neuen Rheinischen Jugendburg für wandernde Studenten im Hunsrück ein, wo die jungen rheinischen Akademiker dem Dichter aus dem fernen Indien einen schönen Empfang bereiteten.

Moldenhauer Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei.

Schwerin, 11. August. Auf dem Wahlkreisstag der Deutschen Volkspartei, Wahlkreis Mecklenburg-Vorpommern, wurde Reichsfinanzminister a. D. Dr. Moldenhauer einstimmig als Spitzenkandidat aufgestellt.

Berlin, 11. August. Die Mitteilungen über Sammlungsbestrebungen zwischen der Volkspartei und Staatspartei in Württemberg und Baden werden von unterrichteter Seite bestätigt. Entgegen anderslautenden Gerüchten sind aber inwieweit endgültige Vereinbarungen noch nicht getroffen worden. Reichsaussenminister Dr. Curtius hat die ihm in Baden angebotene Spitzenkandidatur auf der Sammelliste noch nicht angenommen.

Heimwehrmeuterei in Innsbruck und Wien.

Wien, 11. August. In Innsbruck ereignet sich seit einigen Tagen die Auflösung des Jägerregiments, der Kerntruppe der Tiroler Heimwehr, das größte Aufsehen. In der ganzen Stadt wird von nichts anderem gesprochen, als von der Rebellion der Unterführer gegen Steidle, die schließlich zu der Auflösung dieses Regiments führte. Schon seit längerer Zeit machte sich in ganz Tirol, dem Mutterlande der Heimwehren, eine Mißstimmung gegen Dr. Steidle bemerkbar. Ein großer Teil der Unterführer forderte, da Steidle als Bundesführer allzu oft von Tirol abwesend sei, seine Absetzung vom Amt des Tiroler Landesführers. Steidle wollte aber und will auch heute unter keinen Umständen von dieser Stellung zurücktreten, im Gegenteil, er weigert sich sogar, die Landesleitung durch Abspaltung militärischer Führer zu erweitern.

Für den 30. Juli war eine Landesleitungsitzung der Tiroler Heimwehr einberufen, in der nun Steidle fürchtete, daß er überstimmt werden könnte; er ließ daher die bereits einberufene Sitzung auf den 5. August vertagen. Gleichzeitig aber sandte er heimlich an alle verlässlichen Unterführer, Bezirksleiter und Gauführer Einladungen zu einer Sitzung am 3. August aus. In dieser Sitzung, bei der die Opposition nicht vertreten war, wurde in aller Eile die Landesleitung mit Steidle an der Spitze gewählt. Als der Führer der Opposition gegen Steidle, der Kommandant des Innsbrucker Jägerregiments Rechtsanwalt Dr. Jaconcig, von diesem Gewaltstreich erfuhr, gab es zwischen ihm und Steidle einen heftigen Zusammenstoß, mit dem Ergebnis, daß Steidle Jaconcig wegen Disziplinwidrigkeit vom Kommando entthob. Dies führte zur offenen Rebellion gegen den Bundesführer Steidle. Sämtliche Bataillons- und Kompaniekommandanten erklärten sich mit Jaconcig solidarisch, traten von ihrem Posten demonstrativ zurück, so daß das Regiment ohne Offiziere da stand. Nun blieb Steidle nichts anderes übrig, als das Jägerregiment kurzerhand aufzulösen. Selbstverständlich rief die Nachricht von der Auflösung lebhafteste Mißstimmung in Innsbruck hervor und die einzelnen Heimwehrleute machten von ihrer Abneigung gegen eine weitere Führung der Heimwehr durch Dr. Steidle kein Hehl. In den Kaffeehäusern der Stadt ist die Meuterei gegen den Bundesführer das Hauptgespräch, an allen Tischen sieht man einige Heimwehrleute zusammensitzen, deren Gesprächsthema bedingungslose Opposition gegen Dr. Steidle bildet. Insbesondere die jüngeren Mitglieder der Heimwehr treten hierbei besonders hervor.

Sinnvoll kommt noch die Stellungnahme des Bundesführers Dr. Steidle zu der Angelegenheit. Die meisten Heimwehrleute waren froh, den persönlich nicht sehr beliebten Major losgeworden zu sein und die Innsbrucker Heimwehrtreue haben es gar nicht eilig, Pabst wieder in die Führung der Heimwehr zu setzen. Es kamen sogar Mißbilligungen aus Venedig, daß Pabst sich über die Hinterhältigkeit seiner Innsbrucker Getreuen beklagt habe. Infolgedessen sieht sich Steidle gezwungen, seine Stellungnahme immer mehr zu radikalisieren und auch die Regierung Schöber anzugreifen. Auch die Angriffe tirolischer und bayerischer Blätter gegen Schöber hängen mit diesen Treibereien zusammen. Allerdings ist man in Innsbruck politisch der Meinung, daß diese Radikalisierung auch mit den bevorstehenden Wahlen zusammenhängt, da Dr. Steidle bekanntlich letzten Endes trotz aller Scharfmachereien für ein Zusammengehen mit den Christlichsozialen eintritt und auf diese Weise eine möglichst große Anzahl von Mandaten für Kandidaten der Heimwehr von den Christlichsozialen gewonnen werden soll.

Nicht nur in Innsbruck, dem Hauptlager der Heimwehr, sondern auch in Wien mehren sich die Zeichen einer Spaltung der Heimwehrebewegung. Der Führer des vor kurzem aufgelösten Heimatschutzes Wien, Fritz Heger, hat eine Heimwehrtreue ins Leben gerufen, die den Beifall der anderen Heimwehrgruppen nicht fand. Während Starckenberg-Jäger die Versammlungen der Heimwehrtreue schützten, machten Anhänger der Wiener Heimwehr und des Heimatbundes immer wieder Störungsvorwürfe, in deren Verlauf es zu wiederholten Malen in einzelnen Wiener Bezirken zu erbitterten Zusammenstößen kam.

Neue Internationale der Industrie.

Die in Ostende Mitte Juni begonnenen und in Paris fortgesetzten internationalen Stichtstoffkonferenzen haben zu dem Abschluß der Europäischen Konvention und zu einer Einigung mit der chilenischen Stichtstoffindustrie geführt.

Das Inkrafttreten hängt noch von der Erledigung gewisser Formalitäten ab. Die Abkommen gelten für die ganze Welt, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten. Folgende Länder sind beteiligt: Belgien, Chile, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Polen, und die Tschechoslowakei.



König Zaisal in Berlin.

Wie man ihn zuerst kennen lernte: Als Araberreich im Bodurinnengewand.

Aus dem französischen Streitgebiet.

Paris, 11. August. Wie aus Lille gemeldet wird, haben 4200 Arbeiter der Textilindustrie im nordfranzösischen Streitgebiet am Montagfrüh die Arbeit wieder aufgenommen. Auf Lille selbst entfallen 770 Arbeitswillige. Im Industriegebiet von Roubaix-Tourcoing-Halluin hat sich die Lage nur wenig geändert. Da die Kommunisten mit allen Mitteln versuchen, Unruhen zu provozieren, haben sich die Behörden veranlaßt gefühlt, die Polizeistreifen zu verstärken. Im Streitgebiet Halluin sind Ansammlungen streng verboten. Nach Berichten dürfen nicht einmal zwei Personen auf der Straße stehen bleiben, um sich miteinander zu unterhalten.

Türkisches Ultimatum an Persien.

London, 11. August. Die türkische Regierung hielt am Montag in Ankara eine Ministerratssitzung ab, um sich mit der persischen Antwort auf die letzte türkische Note wegen der Kurdenüberfälle an der türkisch-persischen Grenze zu befassen. Der Ministerrat beschloß, eine neue Aufforderung an die persische Regierung zu richten, geeignete Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Grenzüberreitungen durch die Kurden zu treffen. Die neue türkische Note soll in außerordentlich deutlichen Worten abgefaßt sein und innerhalb 48 Stunden eine Antwort von Persien verlangen. Die Note läuft auf ein Ultimatum hinaus. In türkischen politischen Kreisen verlautet noch nichts darüber, ob und welche Maßnahmen für den Fall beschlossen sind, wenn Persien dieser Forderung nicht nachkommen sollte.

Die Kämpfe um Peshawar.

London, 11. August. Wie aus Peshawar gemeldet wird, haben die Afridis nunmehr Bajana, 160 Kilometer westlich von Peshawar, angegriffen, wurden jedoch wieder zurückgetrieben. Daß die Afridis so weit von Peshawar zum Angriff übergingen, läßt darauf schließen, daß die Aufständischen sich immer mehr ausbreiten.

Ueber die Kämpfe unmittelbar vor den Toren von Peshawar liegen noch weitere Meldungen vor, die aber offensichtlich durch die britische Zensur gegangen sind. Nach diesen Meldungen, die deutlich die Tendenz zeigen, die Vorgänge möglichst unbedeutend erscheinen zu lassen, sind britische Artillerieabteilungen, Panzerwagen und zahlreiche Flugzeuge am Sonntagabend nachmittags gegen die auf Peshawar vordringenden Afridis eingesetzt worden. In der Stadt war im Laufe des Sonntagabend ununterbrochen Geschützfeuer zu vernehmen. Eine starke Abteilung von Afridis ist in der Nähe von Peshawar bemerkt worden. Dieser Punkt wurde sofort von Flugzeugen mit Bomben beworfen und mit Artilleriegeschossen belegt, während Panzerwagen gleichzeitig den Angriff vorbereiteten. Andere britische Flugzeuge waren im ganzen Umkreis von Peshawar Bomben auf die Afridis ab. Etwa 18 Kilometer von Peshawar entfernt, in der Nähe des Forts Bara ist eine weitere Abteilung Afridis entdeckt worden. Das Ziel der Afridis bestand, wie man annimmt, darin, im Laufe des Sonntag möglichst unauffällig bis in die Nähe der Stadt heranzukommen, um dann im Schutze der Nacht einen allgemeinen Angriff zu unternehmen. Bombenabwürfe durch Flugzeuge und die Entdeckung einzelner Abteilungen haben diesen Plan vorzeitig vereitelt. Die Streitkräfte der britischen Truppen wurden verstärkt, um eine direkte Bedrohung der Stadt durch die Afridis unter allen Umständen zu verhindern.

Der Bürgerkrieg in China.

Weitere Erfolge der Regierungstruppen.

London, 11. August. Nach einer amtlichen Erklärung der Nanjing Regierung haben die nationalen Truppen in der Provinz Schantung starke Erfolge zu verzeichnen. Tschiangkai-schek versichert, daß die Hauptstadt von Schantung Tsinanfu innerhalb weniger Tage durch die Regierungstruppen besetzt werde und daß er innerhalb eines Monats in Peking einrücke. Private Meldungen aus Tsinanfu bezeugen, daß die Truppen des Generals Fens sich vor den zahlenmäßig stark überlegenen Nanjing-Truppen zurückziehen und gegenwärtig die Frontlinie erheblich verfürzten. Ein weiterer Erfolg der Regierungstruppen wird von der Lunghai-Front berichtet. Dieser Erfolg steht aber im Gegensatz zu dem letzten Bericht Fengs, dessen Streitkräfte an der Lunghai-Eisenbahn vorgerückt sein sollen. Wenn sich dieser Erfolg der Truppen Fens tatsächlich bestätigen sollte, würde Tschiangkai-schek gezwungen sein, den gegenwärtig ausgeübten Druck in der Richtung von Tsinanfu erheblich abzumildern.

Zehn Millionen Dollar sollen erspart werden.

Hoover hat, um für das geplante Notprogramm größeres Mittel zur Verfügung zu haben, einschneidende Abstriche am Budget für das nächste Jahr angeordnet.

Die Marine wird die üblichen Kreuzerfahrten erheblich einschränken und die Marinewerft in Key West wird vorübergehend geschlossen werden. Die Schlachtschiffe „Utah“, „Florida“ und „Wyoming“ werden außer Dienst gestellt werden, bevor noch der Londoner Pakt in Kraft tritt, und ebenso wird eine große Zahl veralteter Kreuzer und Zerstörer alsbald abgewrackt.

Durch die genannten Maßnahmen hofft man, allein am Maracetat, etwa zehn Millionen Dollar zu ersparen.

Aus Welt und Leben.

16 Tote bei einem Eisenbahnunglück.

Kowno, 11. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, ereignete sich zwischen den Stationen Nikolajewsk und Twerstaja infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Personenzug. Die ersten vier Wagen des Personenzuges wurden vollständig zertrümmert. Bisher sind 16 Tote geborgen worden. Die Zahl der Verletzten ist nicht festzustellen, da die Passagiere in panikartiger Flucht von dem Orte des Zusammenstoßes flüchteten.

Explosion an Bord eines französischen Kriegsschiffes.

Zwei Tote.

Paris, 11. August. An Bord des französischen Kriegsschiffes „Ballastin“ hat sich eine Explosion ereignet, durch die zwei Mann getötet und viele verletzt wurden. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Der Tod in den Bergen.

Drei Leichen geborgen.

Paris, 11. August. Wie aus Lyon gemeldet wird, sind vier französische Hochtouristen in den französischen Alpen von einer Lawine verschüttet worden. Zwei sofort ausgeführten Rettungsexpeditionen gelang es nach schwierigem Aufstieg und mühevoller Arbeit drei Leichen zu bergen. Die vierte Leiche konnte nicht gefunden werden.

Amerikanische Transozeanflieger verunglückt.

New York, 11. August. Nach einer Meldung aus Vancouver (Kanada) ist das Flugzeug der beiden amerikanischen Flieger Eddye Brown und Bob Mark, die am Sonntag von Tacoma (Washington) aus ihren Flug nach Tokio angetreten hatten, auf dem Landungsplatz bei Port abgestürzt und schwer beschädigt worden. Beide Flieger erlitten nur leichte Verletzungen.

Familientragödie.

Hamburg-Wilhelmsburg, 11. August. In der Nacht zum Montag hat sich in der Hörstenerstraße eine 30 Jahre alte Arbeiterfrau mit ihren beiden Kindern im Alter von vier und acht Jahren durch Leuchtgas vergiftet. Die Ursache der Tat ist in Familienzwistigkeiten zu suchen. Der Mann kam nachts nach Hause und legte sich, als er die Türe verschlossen fand, im Treppenhaus schlafen. Er wurde morgens von einem Hausdiener geweckt.

Unfall oder Verbrechen?

Kassel, 11. August. Am Sonntagnachmittag gegen 17 Uhr fiel aus dem Schnellzug Frankfurt-Berlin kurz vor der Station Herleshausen eine Dame. Sie war sofort tot. Der Schnellzug hielt auf freier Strecke und erlitt dadurch eine Verspätung von 15 Minuten. Die Tote wurde nach der Leichenhalle gebracht. Ihre Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden. Es steht noch nicht fest, auf welche Weise das Unglück geschehen ist.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heite.

Herausgeber Ludwig Kuf. Druck „Prasa“. Godes. Betriebsrat 101

Heute großartige Erstvorführung des Filmwerks:

In den Hauptrollen!



„Das Weib in Flammen“

Erschütterndes Drama einer von der Allmacht der Liebe erfassten Frau, die den Marterweg einer Lebensflavin geht.

Selten schöne musikal. Begleitung durch d. Symphonieorchester d. Kapellmeisters L. Kantor. — Beginn um 4 Uhr, Sonnabend u. Sonntag um 12 Uhr Die Preise der Plätze sind stark herabgesetzt. Sonnabends und Sonntags von 12 bis 3 Uhr nachmittags 50 Gr. und 1 Zl.

Olga Czechowa
Ferdinand Alten, Angelo Ferrari, Alexy Bondyrew

„CORSO“

Spieltheater

Das erste Mal in Lodz! Ungeheures Tempo. Unvergleichliches Spiel.

1. **Der Student aus Montana**
Sensationsdrama in 10 Akten
Hauptrollen: **Hoot Gibson** sowie **Kathryn Crawford.**

Heute und folgende Tage! Großes Doppelspieler-Programm!

2. **Der Mensch mit der blauen Seele**
Großes Gegenwartsdrama der poln. Filmproduktion mit **Boleslaw Sawan** dem schönen Fraueneroberer, fow. **Woda, Walter, Konopla** in den Hauptrollen

Großes Gegenwartsdrama der poln. Filmproduktion mit **Boleslaw Sawan** dem schönen Fraueneroberer, fow. **Woda, Walter, Konopla** in den Hauptrollen

Preise der Plätze ermäßigt: 1. Platz 1 Zl., 2. Platz 75 Gr., 3. Platz 50 Gr. — Musik-Illustration unter Leitung von **Wialkiewicz.**
Nächstes Programm: **„In der Nacht der Korjaren“.**

Warschauer Revuetheater

„CHOCHLIK“

unter künstlerischer Leitung v. **Jerzy Darski** im „Kino Spółdzielni“ Sienkiewicza 40

Heute Premiere des 2. Programms:

„Noch nicht alles“

Revue in zwei Teilen und 18 Bildern.

Es nehmen teil:

M. Lukjansta, L. Drkinstka, T. Gorlunowa, J. Wifinska und 6 Girls;

Herren: J. Darski, J. Szyndler, Kalinowski u. Thomas
Im Programm: Sketsch, Inszenierungen, Solodarbietungen, Satiren, Aktualitäten, Ballettszenen usw. Eig. Dekorationen u. Kostüme. Regie: J. Kalinowski
Konferencier: J. Szyndler. Musik. Leiter: E. Kantor
Dekorationen: W. Nowakowski.

Beginn der Vorstellungen um 8 u. 10 Uhr abends
Trotz den großen Kosten betragen die Eintrittspreise von 80 Groschen bis 2 Zloty.

LODOWNIA

Tel. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc. Telefonanruf genügt.

Wichtig für Bücherfreunde!

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis aller Bücherfreunde, daß wir neben der Administration der „Lodzger Volkszeitung“ in Lodz, Piotrkowska Straße Nr. 109, im Hofe, eine

Buch- und Zeitschriftenhandlung

eingerrichtet haben, die die Versorgung und Zustellung von Büchern u. Zeitschriften aller Art ins Haus übernimmt.

Indem wir hoffen, daß die P.T. Bücherfreunde uns mit ihren Aufträgen und Zeitschriften-Abonnements beehren werden, erlauben wir uns, der Versicherung Ausdruck zu geben, daß wir allezeit bemüht sein werden, Abonnements und Bücherbestellungen jeder Art prompt auszuführen.

Schachtelungsvoll

Berlag der „Lodzger Volkszeitung“

Abteilung:

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „**Volkspresse**“
Lodz, Piotrkowska 109, im Hofe.

Büro

der Sejmabgeordneten und Stadtberordneten der D. S. U. P.

Lodz, **Petrzauer 109**
rechte Offizine, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Lungen-Leiden

Konstantiner Nr. 9 Tel. 127-81

Sprechstunden von 12-2 u. 5-7; in der **Heilanstalt** **Wolczańska 17** von 10-11 und 2-3 Uhr nachm.

Spieltheater

PRZED WIOŚNIE

ZEROMSKIEGO 74/76



Heute Premiere! Geschichte einer ergreifenden Liebe, die durch den grausamen Schatten des schwarzen Aars gestört wird. Das Spiel des vierbeinigen Filmstars Rex, der durch seine Intelligenz zu solcher Fertigkeit gelangt, daß er den Zuschauer bis zu Tränen rührt

„Im Zeichen des schwarzen Aars“

In den Hauptrollen: **Ralph Forbes, Marcelina Day**

Symphoniorchester unter Direktion **A. Gudnowski.** Außer Programm: **Aktuelle Filmreportage.**

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachm., an Sonn- u. Feiertagen um 2 Uhr nachm., der letzten um 10 Uhr abends.

Preise der Plätze: 50 Gr., 75 Gr. u. 1 Zl. — Vergünstigungs-Billetts gültig. — Franzosische mit Linie: 5, 6, 8, 9 u. 16.

Das nächste Programm: **„Liebreiz der Sünde“.** In der Hauptrolle: **Konrad Nagel.**

Westermanns Monatshefte

Begründet 1856

haben sich in 74 Jahren durch ihre klare, gesunde Einstellung in allen schöngestritten Fragen die Herzen Hunderttausender erobert. — Die Hefte enthalten eine Fülle von Beiträgen unterhaltender und belehrender Art auf allen Gebieten des Wissens, Denkens, Forschens und Schaffens. Der besondere Wert von „Westermanns Monatsheften“ wird durch die zahlreichen Farbdrucke, die künstlerisch auf seltener Höhe stehen — Vierfarben-, Offset- und Kupferstichdrucke — wesentlich erhöht.

„Westermanns Monatshefte“ sind heute die Lieblingszeitschrift der Gebildeten

Zu beziehen durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb der **„Lodzger Volkszeitung“**
Lodz, **Petrzauer Straße 109.**

Zahnärztliches Kabinett

Glatwa 51 **Sondowka** Tel. 74-93

Empfangsstand ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zloty an, **ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Stühle, Schlafbänke, Lappans, Matratzen, Stühle, Kissen.** Große Auswahl stets auf Lager. Sollte Arbeit. Bitte zu beschreiben, kein Kaufzwang!

Lapezierer B. Weiß
Beachten Sie genau die Adresse:
Sienkiewicza 18
Front, im Laden.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Lappans, Matratzen, Stühle, Kissen.** Große Auswahl stets auf Lager. Sollte Arbeit. Bitte zu beschreiben, kein Kaufzwang.

Lapezierer
A. BRZEZINSKI,
Sienkiewicza 52
Frontladen, Ecke Nawrot.



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen **Leinöl-Firnis, Serpentin, Benzin, Oele,** in- und ausländische HochglanzemalLEN, **Fußbodenlackfarben, Kreidfarbige Oelfarben** in allen Tönen, **Wasserfarben** für alle Zwecke, **Holzbeizen** für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, **Stoff-Farben** zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, **Bederfarben, Pelikan-Stoffmalifarben, Pinsel** sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Materialbedarfsartikel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wolczańska 129

Telephon 162-64

Kleine Anzeigen

in der „Lodzger Volkszeitung“ haben Erfolg!!!

Grundstück

40 auf 80, mit gemauertem Haus (7 Wohnungen) zu verkaufen.
Dolna (Dofy) 19.

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Elektrische Heilmittel. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartezimmer für Frauen.
Beratung 3 Zloty.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Wilnaer Truppe: Heute, Dienstag, zum letzten Male **„Kidusz Harszem“**; Mittwoch **„Na starym rynku“** zum letzten Male.

Casino: Tonfilm: **„Die Liebe in der Wüste“**
Grand Kino: Tonfilm **„Die Straße der verdammten Seelen“**

Splendid: Tonfilm: **„Der singende Narr“**
Revue-theater „Chochlik“ im Beamten-Kino: **„Noch nicht alles“**

Corso: **„Der Student aus Montana“** und **„Der Mensch mit der blauen Seele“**

Luna: **„Das Weib in Flammen“**
Przedwiośnie: **„Im Zeichen des schwarzen Aars“**